

RICHTUNGS- WECHSEL

DAS WERKSTÄTTENMAGAZIN

Seite 4

Ausgleichsabgabe sparen
und gute Arbeitskräfte
gewinnen

Die Vorteile ausgelagerter Arbeitsplätze



Seite 8



Wegweisende Kooperation in Celle

Seite 6



Lebenshilfe Lüneburg-Harburg
bietet neue Dienstleistung



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Sommer ist da und damit auch die Urlaubszeit für viele Menschen. Zeit für Erholung und Entspannung, aber auch für Abenteuer, neue Bekanntschaften und Eindrücke. Unbekannte Pfade können beschränkt

und bereichernde Erfahrungen gemacht werden.

Neue Wege gehen - das tun die Werkstätten für behinderte Menschen auch im Arbeitsalltag. Schritt für Schritt kommen sie ihrem Ziel näher: Dem ganz normalen Zusammenarbeiten von Menschen mit und ohne Behinderung - echte Inklusion eben. So auch das Vördewerk in Bremervörde.

Auf dem Weg dorthin hat sich bereits vieles getan: Unternehmen vergeben Aufträge an Werkstätten, weil sie diese als zuverlässige und flexible Partner schätzen. Gerade regional bestehen teilweise jahrzehntelange Geschäftsbeziehungen. Menschen mit Behinderungen arbeiten in regulären Betrieben - mit großem Gewinn für alle Beteiligten. Ein erfolgreiches Beispiel dafür stellen wir Ihnen in unserer Titelgeschichte ab Seite 4 vor.

Auch wenn wir schon ein großes Stück vorangekommen sind, braucht es immer noch neue Ideen, innovative Konzepte und den Willen nach Veränderung, um den allgemeinen Arbeitsmarkt tatsächlich inklusiv und offen für alle zu gestalten. Die Werkstätten verstehen sich dabei als Vermittler. Für Menschen mit Behinderung bieten sie Hilfsangebote, die sich an ihren individuellen Bedürfnissen orientieren und ihnen ein erfolgreiches, erfüllendes Arbeitsleben ermöglichen. Unternehmen und Arbeitgeber, die inklusive Arbeitsplätze schaffen wollen, unterstützen und begleiten die Werkstätten mit Rat und Tat.

Seit einem Jahr setze ich mich als neuer Geschäftsführer der Lebenshilfe Bremervörde dafür ein, diese Angebotsstrukturen für Menschen mit Behinderung weiter auszubauen und gleichzeitig der Wirtschaft ein zeitgemäßer und leistungsfähiger Partner zu sein. Mit Fachkompetenz und sozialem Engagement möchte ich, gemeinsam mit den NORDCAP-Kooperationspartnern, den Weg zur Inklusion weiter gestalten. Dabei freue ich mich auch in Zukunft auf viele spannende und gewinnbringende Begegnungen!

Ihr Dr. Marcus Kahrs

Geschäftsführer der Lebenshilfe Bremervörde-Zeven

Nachrichten aus der RegionSeite 3

Titelgeschichte:

Ausgleichsabgabe gespart, gute Arbeitskräfte gewonnen. Die Vorteile von ausgelagerten Arbeitsplätzen gewinnbringend nutzenSeite 4

Neues aus den WerkstättenSeite 6

Erfolgsgeschichte:

Innovativ, wirtschaftlich und sozial. Das RückBauZentrum in Celle setzt neue MaßstäbeSeite 8

Interview:

Henning Löttsch,
Stadtbäckerei Engelbrecht.....Seite 10

Termine in der RegionSeite 11

Über unsSeite 11

ImpressumSeite 11

Titelgeschichte: Ausgelagerte Arbeitsplätze als Chance

Die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung auf sogenannten Außenarbeitsplätzen in regulären Unternehmen birgt viele Vorteile. Zum einen können motivierte, qualifizierte Arbeitskräfte für das Unternehmen gewonnen werden, während eine fachliche Begleitung durch die Werkstätten weiterhin gewährleistet ist. Zum anderen haben Menschen mit Behinderung so die Möglichkeit, sich auf dem ersten Arbeitsmarkt zu bewegen und auszuprobieren. Wie erfolgreich dieses Modell in der Firma Deerberg gelebt wird, lesen Sie ab **Seite 4**





Weiterentwicklung des Budgets für Arbeit

Der Niedersächsische Landtag beschloss Anfang Juni, das Budget für Arbeit im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention weiterzuentwickeln. Das in Niedersachsen als Weiterentwicklung des Persönlichen Budgets eingeführte Budget für Arbeit gilt als wichtiges Instrument, um Menschen mit Beeinträchtigung im Arbeitsleben mehr Wahlmöglichkeiten zu eröffnen sowie die Teilhabe am und eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu fördern.

Derzeit nehmen ca. einhundert Personen das Angebot in Anspruch. Jetzt soll vermehrt über das Budget für Arbeit informiert, dafür geworben und über die bereits gemachten positiven Erfahrungen berichtet werden. Inzwischen liegt ein Gesetzentwurf der Bundesregierung für ein neues Bundesteilhabegesetz vor. Das niedersächsische Budget für Arbeit, das es sonst nur noch in zwei weiteren Bundesländern gibt, soll für das ganze Bundesgebiet eingeführt werden. Das Budget soll einen deutlichen Lohnkostenzuschuss an Arbeitgeber zum Ausgleich eventueller Leistungsminderungen und Aufwendungen für Anleitung und Begleitung am Arbeitsplatz umfassen (bis zu 1.200 Euro). Damit erhielten Arbeitgeber finanzielle Sicherheit und einen Anreiz, Menschen mit Beeinträchtigung bei der Stellenbesetzung stärker zu berücksichtigen.

Arbeitgeberwettbewerb für Niedersachsen und Bremen

Auch dieses Jahr können Unternehmen sich am regionalen Arbeitgeber-Wettbewerb „Beste Arbeitgeber in Niedersachsen-Bremen“ beteiligen. Veranstalter ist das Forschungs- und Beratungsinstitut „Great Place to Work Deutschland“, das die Qualität und Attraktivität von regionalen Arbeitgebern fördern möchte.

An der Benchmarkuntersuchung des Instituts und dem anschließenden Wettbewerb können Unternehmen aller

Branchen und Größenklassen (ab einer Beschäftigtenzahl von zehn Mitarbeitern) teilnehmen. Mit Hilfe einer anonymen Mitarbeiterbefragung sowie der Analyse von Personalmaßnahmen können Arbeitgeber ihren Standort und ihre Arbeitsplatzkultur überprüfen, sich mit anderen vergleichen und ihr Unternehmen gezielt weiterentwickeln. Laut Veranstaltern profitieren Unternehmen, Beschäftigte und die gesamte Wirtschaftsregion dadurch gleichermaßen. Weitere Informationen: www.greatplacetowork.de/beste-arbeitgeber/aktuelle-wettbewerbe

Weibliche Führungskräfte - Mittelstand auf gutem Weg

Ab dem Jahr 2018 sollen zunächst 20 Prozent der Aufsichtsratsmitglieder in großen börsennotierten Unternehmen Frauen sein, ab 2023 sind 40 Prozent weibliche Führungskräfte vorgeschrieben. Bei Nichteinhaltung drohen Bußgelder. Der deutsche Mittelstand ist auch ohne diese Sanktionen schon jetzt auf einem guten Weg. Laut neuesten Studien sind bereits heute in Niedersachsen durchschnittlich 16 Prozent der mittelständischen Führungskräfte weiblich - und zwar in managementgeführten Unternehmen genauso wie in Familienunternehmen.

Trotz des positiven Trends gibt es noch Nachholbedarf: Niedersachsen und Bremen liegen mit ihrem Frauenanteil bei den Führungskräften noch unter dem Bundesdurchschnitt von etwa 20 Prozent. Gründe hierfür: Frauen sind in technischen Branchen nach wie vor nur schwach vertreten, zum anderen müsse die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Führungskräfte laut Experten noch weiter gefördert werden. Hierfür unverzichtbar: der Ausbau von Krippenplätzen und Betreuungsangeboten für schulpflichtige Kinder.





Ausgleichsabgabe gespart, gute Arbeitskräfte gewonnen

Die Vorteile von ausgelagerten Arbeitsplätzen gewinnbringend nutzen

Immer mehr Unternehmen und Verwaltungen erkennen die Vorteile, die ein sogenannter ausgelagerter Arbeitsplatz mit sich bringt. Professionelle Arbeitsleistung von qualifizierten und motivierten Mitarbeitern sowie ein positives Betriebsklima bei Übernahme sozialer Verantwortung sind überzeugende Argumente für dieses Modell.

Zum Jahresende 2013 lebten rund 7,5 Millionen schwerbehinderte Menschen in Deutschland. Darunter fallen Personen mit einem Grad der Behinderung von 50 Prozent und mehr. Etwa 3,3 Millionen Menschen mit Handicap waren im erwerbsfähigen Alter. Um diese besser in den Arbeitsprozess zu integrieren, wurden diverse Maßnahmen ergriffen, die die Einstellung von Menschen mit Behinderung fördern sollen. Eine davon ist die Ausgleichsabgabe für Unternehmen.

Ein Arbeitgeber mit mindestens 20 Arbeitsplätzen ist nach §71 SGB IX dazu verpflichtet, wenigstens fünf Prozent dieser Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen.

Für jeden nicht besetzten Pflichtarbeitsplatz ist eine Ausgleichsabgabe zu entrichten. Diese liegt je unbesetztem Arbeitsplatz und Größe des Unternehmens zwischen 125 und 320 Euro. Die monatlichen Ausgleichsabgaben gelten sowohl für private als auch für öffentliche Arbeitgeber. Es gibt kaum eine Möglichkeit der Erlassung oder Ermäßigung der Ausgleichsabgabe.

Finanzieller Vorteil durch Außenarbeitsplätze

Eine Ausnahme können die so genannten Außenarbeitsplätze (auch ausgelagerte oder betriebsintegrierte Arbeitsplätze genannt) sein. Auf einem Außenarbeitsplatz arbeitet ein Mensch mit Behinderung in einem Unternehmen, bleibt aber vom Status her Werkstattbeschäftigter. So bleiben für ihn die Betreuung und der Schutz durch die Werkstatt erhalten. Das Unternehmen kann die durch den Beschäftigten der Werkstatt erbrachte Arbeitsleistung auf die Ausgleichsabgabe anrechnen und so wesentlich an Kosten sparen. Oder aber, der Unternehmer/Beschäftigungsgeber lässt sich von der Werkstatt bescheinigen, dass

der ausgelagerte Arbeitsplatz speziell dazu gedacht ist, dass der Beschäftigte auf den allgemeinen Arbeitsmarkt wechseln soll/will oder gar wechseln wird. In diesem Fall wird auch der Beschäftigte der Werkstatt auf die Beschäftigungsquote von fünf Prozent angerechnet.

Für den Menschen mit Behinderung vermittelt das Arbeiten in einem Unternehmen berufliche Realität und stärkt das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gesellschaft. Als Arbeitsfelder eignen sich häufig einfache und zeitintensive Routineaufgaben, deren Übernahme eine Entlastung für die anderen Mitarbeiter bedeutet. Selbst bei einfachen Tätigkeiten bringen viele Menschen mit Behinderung eine hohe Arbeitsmotivation sowie eine große Lern- und Leistungsbereitschaft mit.

Chance ergriffen - ein erfolgreiches Praxisbeispiel der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg

Janko Ziemer ist ein gutes Bei-



Rechtsgrundlage	§136 Abs. 1 S.6 i.V.m. §5 Abs.4 WVO	Die UN-Behindertenrechtskonvention gibt in Artikel 27 vor, einen inklusiven Arbeitsmarkt anzustreben. Dies betrifft auch Personen, die in einer Werkstatt für behinderte Menschen arbeiten.
Art der ausgelagerten Beschäftigung/Befristung	Die ausgelagerten Arbeitsplätze können zum Zwecke des Übergangs und als dauerhaft ausgelagerte Plätze angeboten werden.	
Personengruppen	Menschen mit Behinderung aus dem Arbeitsbereich der WfbM	Unternehmen sollen über Lohnkostenzuschüsse motiviert werden, Werkstattbeschäftigte einzustellen und ihnen ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis anzubieten. Beschäftigungsgeber und behinderte Menschen haben über ausgelagerte Arbeitsplätze die Möglichkeit, sich kennenzulernen und zu prüfen, ob die Anforderungen des Arbeitsplatzes erfüllt werden können. Während des externen Arbeitseinsatzes bleibt der behinderte Mensch Beschäftigter der WfbM und erhält gem. §138 Abs. 2 SGB IX seinen Lohn. Dem Beschäftigungsgeber entstehen keine Lohnnebenkosten.
Status	Werkstattbeschäftigter im arbeitnehmerähnlichen Rechtsverhältnis §138 SGB IX	
Leistungen & Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> > nahezu vollwertige Arbeitskraft eines in der WfbM qualifizierten Mitarbeiters > arbeitspädagogische Betreuung und Unterstützung am Arbeitsplatz durch päd. Fachkräfte > Anrechnung auf Pflichtplätze und mögliche Mehrfachanrechnung §76 Abs. 1 SGB IX > nach Einarbeitung auf ausgelagerten Arbeitsplatz Übernahme in sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis möglich (ggf. mit Lohnkostenzuschüssen über das Budget für Arbeit) 	
Rückkehr in WfbM bei Mislingen	uneingeschränkt & jederzeit möglich	
Finanzierung	über die mit dem Sozialhilfeträger vereinbarte Vergütung §§75 ff. SGB XII	
Anrechnung Pflichtplätze Ausgleichsabgabe	SGB IX Beschäftigungspflicht der Arbeitgeber (§§71-79) hier speziell: §75 Abs. 2a SGB IX	

spiel dafür, wie die Kooperation zwischen Unternehmen und Menschen mit Behinderung den Weg zu einem inklusiven Arbeitsmarkt ein weiteres Stück ebnet.

Der heute 31-Jährige ist stolzer Mitarbeiter der Firma Deerberg. Im Jahr 2008 stellten die Firmengründer den jungen Mann in ihrem Unternehmen ein. Auf einem externen Berufsbildungsplatz arbeitete er im Versandbereich der Firma. Durch sein zuverlässiges, freundliches und engagiertes Auftreten sowie seine hochwertige Arbeit gelang es Janko Ziemer, seine Kollegen und Chefs von sich zu überzeugen. Vor einigen Jahren wurde der Berufsbildungsplatz in einen ausgelagerten Arbeitsplatz der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg (LHLH) umgewandelt. Im Zuge dessen erweiterte sich Janko Ziemers Tätigkeitsfeld: Er nimmt nun an einem Fließband Pakete

für Kunden entgegen. Diese stapelt er auf einen Postrollwagen und sortiert sie logistisch, um sie dann auf ihre Reise zu den Kunden zu schicken.

Einhergehend mit dem schnellen Wachstum des Unternehmens und der Erweiterung des Versandgebietes in die Schweiz und Österreich kam es zu einer erhöhten Nachfrage an qualifizierten Mitarbeitern. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit Janko Ziemer sowie der guten Kooperation mit der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg stellte die Firma Deerberg den zuvor in der Werkstatt der Lebenshilfe arbeitenden Jörg Kuschinski ein. Er ist nun im Bereich der Retouren tätig. Janko Ziemer ebnete noch für zwei weitere Mitarbeiter den Einstieg in die Firma: Alexander Sparolin unterstützt den Versandbereich. Dennis Berten arbeitet im Kundenservicecenter als Sachbearbeiter.

Das Unternehmen hat in Janko Ziemer einen zuverlässigen Mitarbeiter erkannt und insgesamt vier wertvolle Mitarbeiter gewonnen, für deren Tätigkeiten es monatlich eine

Dienstleistungsrechnung der LHLH erhält. Der damit einhergehende finanzielle Vorteil ist, dass sich das Unternehmen nach §140 SGB IX 50 Prozent der Dienstleistungsrechnung auf die zu zahlende Ausgleichsabgabe anrechnen lassen kann.

Dieses Beispiel für die erfolgreiche Inklusion von Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt macht Mut und zeigt, wie gewinnbringend solch einen Prozess für alle Beteiligten sein kann.

Unterstützung für interessierte Unternehmen

Unternehmen, die sich aktiv an der Gestaltung des inklusiven Arbeitsmarktes beteiligen und einen ausgelagerten Arbeitsplatz schaffen wollen, erhalten bei den Werkstätten für behinderte Menschen fachkundige Unterstützung. Von allgemeinen Informationen über die Vorbereitung des Arbeitsplatzes, die Begleitung des Prozesses bis hin zu Formalitäten: Die geschulten Fachkräfte der WfbM stehen Ihnen jederzeit tatkräftig zur Seite.



Eine gute Idee wird fünf



Das Samocca in Walsrode, ein Café mit Kaffeerösterei und Deli der Heide-Werkstätten, feiert in diesem Jahr sein fünfjähriges Jubiläum. Aufbauend auf einem Franchise-System der Samariterstiftung Neresheim hat sich das Café zu einem festen Außenarbeitsplatz mit

treuem Kundenstamm entwickelt. Neben einem reichhaltigen Frühstücksangebot, Mittagstisch und Kuchen bietet es seinen Gästen auch zahlreiche Veranstaltungen wie Menüabende, Kaffee- und Schokoladenverkostungen sowie After-Work-Grillevents. Das ansprechende Kon-

zept sorgt nicht nur für eine hohe Kundenfrequenz, sondern schafft auch zahlreiche arbeitsmarktnahe Arbeitsplätze für Menschen mit einem Handicap: Im Service und in der Küche sind zurzeit 19 Mitarbeiter eingesetzt.



Elbe-Weser Werkstätten erfolgreich im Online-Versandhandel

Mit dem Projekt „Buch für Buch“ bieten die Elbe-Weser Werkstätten eine ganz besondere Beschäftigungsmöglichkeit an. Seit September 2014 sortieren und erfassen Menschen mit Behinderung mithilfe einer Software gespendete Bücher, CDs und DVDs und verkaufen diese online. Der Verkaufserlös fließt direkt in den Lohn der Beschäftigten. Insbesondere für alle, die gern am PC arbeiten und die Werkstätten als zu laut und hektisch empfinden, eröffnet sich mit „Buch für Buch“ eine neue Perspektive. Das Projekt hat sich sehr schnell zu einer erfolgreichen Versandhandelsfirma nah am ersten Arbeitsmarkt entwickelt.

Neuer Digitalisierungs-Service der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg

Bei dem Dienstleistungsangebot „Scan‘ was“ am Standort Buchholz scannen und digitalisieren psychisch beeinträchtigte Menschen Papierdokumente für Firmen, Behörden, Krankenhäuser und Privatpersonen. Mithilfe von Hochleistungs-Scannern werden zukunfts-sichere, übersichtliche und platzsparende Datenarchive erstellt. Abläufe und technische Ausstattung wurden mithilfe des Datenschutzbeauftragten der Lebenshilfe erarbeitet, um maximale Sicherheit für sensible Daten zu gewährleisten, und sind nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert. Anstoß für das neue Angebot war der Wunsch der Beschäftigten nach Büro- und PC-Arbeit. Ziel ist, die Beschäftigten auf den ersten



Arbeitsmarkt vorzubereiten. Ansprechpartner für interessierte Kunden ist ViaNova-Werkstattleiter Marc Wolter.



Golfballaufbereitung bei der Lebenshilfe Rotenburg-Verden

Rund 95.000 Golfbälle drehten sich kürzlich in der mobilen Spezial-Waschanlage der Lebenshilfe Rotenburg-Verden. Grund hierfür war der Auftrag eines Lakeballtauchers, der fehlgeschlagene Golfbälle aus den Gewässern der Sportanlagen sammelt. Damit wird verhindert, dass die Bälle verätzen und Schadstoffe freisetzen. Die Golfbälle werden von den Beschäftigten in mehreren Waschgängen mit klarem Wasser gereinigt, anschließend getrocknet und nach Marken sortiert. So aufbereitet, werden sie als Gebrauchtware wieder an Golfer verkauft. Pro Tag sammelt ein Lakeballtaucher bis zu 3.000 Bälle - eine gute Grundlage für eine langfristige Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe.

Innovativ, wirtschaftlich und sozial

Das RückBauZentrum in Celle setzt neue Maßstäbe



Mit der Eröffnung eines Zentrums für die Rücknahme und Demontage von Elektro- und Elektronik-Altgeräten heben die Lebenshilfe Celle, Hellmann Process Management und der Zweckverband Abfallwirtschaft Celle ihre Zusammenarbeit auf eine neue Stufe. Wirtschaftlichkeit und soziale Verantwortung werden hier auf beispielhafte Weise vereint.

In dem Ende April eröffneten RückBauZentrum (RBZ) in Altencelle arbeiten 25 Menschen mit Beeinträchtigung. Sorgfältigkeit und eine ruhige Hand sind hier gefragt: Die Beschäftigten mit geistiger Behinderung oder psychischer Erkrankung zerlegen manuell Elektro- und Elektronik-Altgeräte vom Rasierer bis zum Toaster. Anschließend werden die gewonnenen Einzelteile für Weiterverwertung und -verkauf sortiert. Die Beschäftigten der Lebenshilfe Celle können hier außerhalb der traditionellen Werkstattumgebung arbeiten, wo auch andere arbeiten. Diese Arbeitsplätze im arbeitsmarktnahen Umfeld mit direktem Kundenkontakt sind ein wichtiger Schritt hin zu mehr Teilhabe.

Ermöglicht wird dieser durch die Kooperation dreier auf den ersten Blick sehr unterschiedlicher Partner: dem öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger Zweckverband Abfallwirtschaft Celle, dem privatwirtschaftlichen Entsorgungsfachbetrieb Hellmann Process Management (HPM) und der gemeinnützigen Lebenshilfe Celle GmbH. Die Eröffnung des RBZ markiert einen Meilenstein in der bereits seit 20 Jahren bestehenden Zusammenarbeit. Die Celler Werkstätten als Kompetenzzentren für berufliche Bildung und Qualifizierung, Arbeits- und Berufsförderung vernetzen sich hier eng mit ortsansässigen Betrieben. Dabei werden die unterschiedlichen Arbeitswelten enger miteinander verbunden und besser aufeinander abgestimmt.

Optimierte Abläufe dank Zentralisierung

Ziel war es, einen zentralen Ort für das Elektrorecycling in Celle und Umgebung zu schaffen, der außerdem den Beschäftigten einen Arbeitsalltag ganz dicht am sogenannten ersten Arbeitsmarkt ermöglicht. Nach einer neunmonatigen Bauphase war es dann am 29. April so weit: Auf rund 3.000 Quadratmetern sind nun die Annahmestelle für die Altgeräte von Bürgern und Gewerbetreibenden aus dem ganzen Landkreis und die Arbeitsplätze zur Demontage und Sortierung gemeinsam untergebracht. Die Kundenfreundlichkeit konnte erhöht, Arbeitsprozesse konnten neu strukturiert und die Logistik optimiert werden.

Der Zweckverband Abfallwirtschaft ist Eigentümer der neuen Halle und vermietet diese an HPM. Das Unternehmen wiederum steuert umfassendes Know-how zum Abfallrecht bei, ist verantwortlich für die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen und trägt das wirtschaftliche Risiko. Auch der Verkauf der gewonnenen Materialien und die Entsorgung der nicht verwertbaren Bestandteile liegen in Hellmanns Hand. Die Lebenshilfe Celle stellt als Dienstleister die Arbeitskräfte für die Zerlegung. Eine in Deutschland bisher einmalige Kooperation. Klaus Hellmann, Geschäftsführender Gesellschafter Hellmann Worldwide Logistics, bezeichnet diese als „Leuchtturmprojekt“, das als herausragendes Beispiel Wegweiser für andere sein kann.

Inklusion durch Innovation

Umweltschutz ist fester Bestandteil: Die Partner setzen ganz auf nachhaltige Entsorgungskonzepte. Durch die händische Zerlegung werden wichtige Sekundärrohstoffe für den Bau neuer Geräte gewonnen. So können natürliche Ressourcen geschont werden. Ein Projekt, das auf ganzer Linie überzeugt: „Am Beispiel Celle wird eindrucksvoll dokumentiert, wie unter wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten verantwortungsvolles und nachhaltiges Recycling funktionieren kann“, so André Pohl, Geschäftsleiter HPM.

Dr. Clemens Kasper, Geschäftsführer der Lebenshilfe Celle, resümiert: „Wir hoffen, die Bereitschaft von Betrieben zu erhöhen, die Potenziale der Menschen mit Beeinträchtigung zu entdecken und zu berücksichtigen. Mit dem RückBauZentrum machen wir alle einen wunderbaren Schritt in diese Richtung.“

Konzentriertes Arbeiten in der Demontagegruppe



Eine saubere Sache

Die Elbe-Weser Werkstätten waschen für die Stadtbäckerei Engelbrecht

Seit über 100 Jahren versorgt die Stadtbäckerei Engelbrecht Bremerhaven mit tagesfrischen Backwaren. Das in vierter Generation familiengeführte Unternehmen sieht sich ganz in der handwerklichen Bäckerei- und Konditoreitradition verwurzelt. Und das zahlt sich aus: 70 Mitarbeiter in der Produktion und 220 Verkäuferinnen in 26 Filialen beschäftigt das Unternehmen, um alle Kundenwünsche erfüllen zu können. Unabdinglich sind hier hohe Hygienestandards. Seit 2013 setzt die Stadtbäckerei dabei auch auf die Elbe-Weser Werkstätten.

Herr Löttsch, welche Aufgaben übernehmen die Elbe-Weser Werkstätten (EWW) für Sie?

Die Werkstätten übernehmen die Reinigung unserer Handtücher, Putz- und Wischlappen, zum Teil auch der Arbeitskleidung. Mehrmals wöchentlich werden diese aus unserer Produktionsstätte und den Filialen abgeholt. Gewaschen, getrocknet und gemangelt erhalten wir sie dann zurück. Im Monat wäscht das Wäsche Service-Center der EWW gut 400 bis 500 Kilogramm Wäsche für uns.

Wie kam es zur Kooperation Ihres Unternehmens mit den EWW?

2013 waren wir auf der Suche nach einer neuen Wäscherei. Als wir uns nach regionalen Dienstleistern umschauten, kamen wir schnell auf die Elbe-Weser Werkstätten. Sie sind vor Ort und wir können diese Aufgabe an

ein gemeinnütziges Unternehmen abgeben. So nehmen wir soziale Verantwortung wahr und unterstützen Menschen mit Behinderungen. Gleichzeitig können wir einen Teil unserer Ausgleichsabgabe mit den Dienstleistungen verrechnen. Eine gute Lösung für alle Beteiligten.

Inzwischen haben sich aus der Zusammenarbeit diverse neue Projekte ergeben. So hat ein Beschäftigter der Werkstätten bei uns ein dreiwöchiges Praktikum absolviert. Hier ergeben sich neue Schnittstellen für beide Seiten, an denen Vorbehalte abgebaut und Potenziale genutzt werden.

Welche Anforderungen stellen Sie an die Werkstätten?

Als regionaler Handwerksbäcker mit Cafés erfüllen wir hohe Reinigungs-

und Hygienestandards nach dem HACCP(Hazard Analysis and Critical Control Points)-Konzept. Auch unsere Wäsche muss professionell und den Standards entsprechend gereinigt werden. Die schnelle, regelmäßige Abholung und Anlieferung der Wäsche ist ebenfalls wichtig. Kein Problem für das Wäsche Service-Center.

Was schätzen Sie besonders an der Zusammenarbeit?

Aus dem Stand hat die Zusammenarbeit mit den Elbe-Weser Werkstätten reibungslos funktioniert. Seit Beginn erfüllen die Werkstätten alle von uns gewünschten Anforderungen. Darüber hinaus schätzen wir das vorausschauende Handeln der Mitarbeiter - vor Feiertagen zum Beispiel wird rechtzeitig mit uns geplant, damit es auch hier zu keinerlei Engpässen kommt. Außerdem arbeiten die EWW lösungsorientiert und kundenfreundlich. Als wir überlegten, wie wir unsere gebrauchte Wäsche ohne Überdachung am besten draußen bis zur Abholung lagern könnten, sandten uns die Werkstätten schnell und unkompliziert passende Regenhauben für die Rollwagen zu - Problem gelöst!

- 22.-29.09.2016 **IAA Nutzfahrzeuge** - Internationale Automobil-Ausstellung Nutzfahrzeuge (Hannover)
- 08.-09.10.2016 **9. Bremerhavener Energietage**
Messe rund um Klimaschutz in den Bereichen Mobilität, Bauen und Ernährung (Bremerhaven)
- 25.-29.10.2016 **EuroBLECH** - Internationale Technologiemesse für Blechbearbeitung (Hannover)
- 15.-18.11.2016 **EnergyDecentral** - Internationale Fachmesse für innovative Energieversorgung (Hannover)
- 22.-24.01.2017 **hanseBau** - Messekombination hanseBau und Bremer Altbautage, Baufachausstellung (Bremen)
- 24.-28.04.2017 **SurfaceTechnology** - Internationale Leitmesse der Oberflächentechnik (Hannover)

Herausgeber, v. i. S. d. P.:
Laub & Partner GmbH
Jan Fockele
Kedenburgstraße 44
22041 Hamburg
Telefon: 040/65 69 72 0
E-Mail: info@laub-pr.com

Konzept, Realisierung:
Laub & Partner GmbH

Redaktion:
Anna Dobert, Clemens M. Kasper,
Melanie Nähring

Bilder:
Eigene Motive, Stadtbäckerei
Engelbrecht, istock

Druckauflage: 2.600
www.nordcap-wfbm.de



NORDCAP WfbM ist eine Kooperation
neun selbstständiger Werkstätten für behinderte Menschen:
Elbe-Weser Werkstätten gemeinnützige GmbH, Bremerhaven
Heide-Werkstätten e. V., Walsrode
Lebenshilfe Bremervörde/Zeven gemeinnützige GmbH, Bremervörde
Lebenshilfe Celle gemeinnützige GmbH, Celle
Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH, Lüneburg
Lebenshilfe Rotenburg-Verden gemeinnützige GmbH, Rotenburg (Wümme)
Rotenburger Werke der Inneren Mission, Rotenburg (Wümme)
Waldheim Werkstätten gemeinnützige GmbH, Achim
Werkhof und Wohnstätten Lebenshilfe Cuxhaven gemeinnützige GmbH, Cuxhaven





Vertrauen Sie unserer Expertise.

Zum Beispiel bei Bauvorhaben, Bewertung von Pflegeimmobilien, Investitionen, Factoring oder Leasing. Wir bieten Ihnen das gesamte Leistungsspektrum einer Universalbank, kombiniert mit jahrzehntelanger Erfahrung im Gesundheits- und Sozialwesen. Für Finanzplanung mit Umsicht.

Sprechen Sie mit uns. Wir haben die Lösung.

Telefon 040 253326-6 | bfshamburg@sozialbank.de

www.sozialbank.de | www.spendenbank.de

Die Bank für Wesentliches